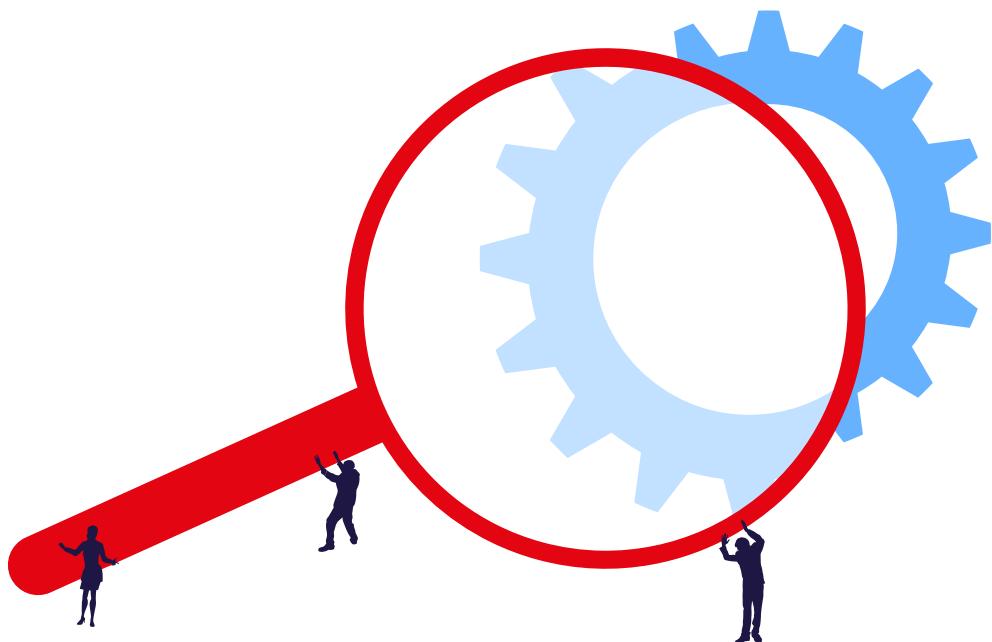




Digitale Verwaltung Schweiz
Administration numérique suisse
Amministrazione digitale Svizzera

Aufgabenliste zur Erstellung einer KI-Strategie

Erstellt von der Vertiefungsgruppe
AI Governance & Strategy des
Koordinationsgremiums für Daten-
wissenschaft und Künstliche Intelligenz
der Digitalen Verwaltung Schweiz





Aufgabenliste zur Erstellung einer KI-Strategie

Autor(en)	Mitglieder der Vertiefungsgruppe AI Governance & Strategy des Koordinationsgremiums für Datenwissenschaft und Künstliche Intelligenz der DVS Leitung: Stéphane Schwab (Kt. FR), Bertrand Loison (BFS) Mitglieder: Désirée Bäder (Kt. ZH), Alexander Barclay (Kt. GE), Serena Bolt (BK), Florian Chatagny (EFV), Thomas Christin (Kt. FR), Mario Eugster (Kt. GR), Ruth Frischknecht (Kt. SG), Adrian Gadient (Kt. AG), Nina Gammenthaler (BK), Gérard Geiser (Kt. NE), Philipp Klett (Kt. BS), Michael Luggen (BK), Catherine Pugin (Kt. VD) Fachliche Unterstützung: Jonas Braun (Eraneos Switzerland)
Versionsdatum	05.01.2026

Management Summary

Eine durchdachte KI-Strategie ist mehr als ein formaler Akt: Sie schafft nicht nur Transparenz über Ziele, Verantwortlichkeiten und Rahmenbedingungen, sondern bildet auch die **Grundlage für eine nachhaltige, verantwortungsvolle Wertschöpfung durch KI**. Die Strategie stärkt die Zukunftsfähigkeit der Organisation, verankert ethische und rechtliche Standards und stellt sicher, dass KI-Lösungen im Einklang mit den Bedürfnissen von Gesellschaft, Mitarbeitenden und Organisation stehen. Mit einer soliden KI-Governance werden Risiken frühzeitig identifiziert und minimiert sowie die Einhaltung von Datenschutz, Fairness und Transparenz gewährleistet.

Dieses Dokument bietet einen **praxisorientierten Leitfaden zur Entwicklung einer individuellen KI-Strategie für Ihre Organisation im öffentlichen Sektor** – von der ersten Planung und Durchführung des Strategieprozesses bis hin zur Definition einer KI-Governance, sowie der Identifikation und Priorisierung konkreter KI-Use-Cases. Im Mittelpunkt steht eine klar strukturierte Aufgabenliste mit relevanten Leitfragen, die die wichtigsten Arbeitsschritte abbildet und als Navigationshilfe dient, um systematisch und effizient vorzugehen. Die verlinkten Anhänge liefern ergänzende Denkanstöße und Vorlagen, um alle zentralen Aspekte im Blick zu behalten – sie bieten Orientierung, ohne dabei den Anspruch einer einzig gültigen oder vollständigen Methode zu erheben.

Durch die Einbindung existierender Beispiele von KI-Strategien wird eine Balance geschaffen: Organisationen können **Synergien durch Wiederverwendung etablierter Ansätze** nutzen und können auf einfache Weise eine schweizweite Standardisierung mitprägen. Gleichzeitig stellt eine individuelle Anpassung im Strategieprozess sicher, dass die entwickelten Lösungen präzise **auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten** sind und so alle Vorteile einer massgeschneiderten KI-Strategie entfaltet werden. **Ebenso wichtig wie die finale KI-Strategie, ist aber auch der Weg dahin.** Der hier beschriebene Strategieprozess legt besonderen Wert auf die Einbindung vielfältiger Anspruchsgruppen, damit **durch diesen partizipativen Ansatz eine breite Akzeptanz und Unterstützung entsteht** und die Organisation sich gemeinsam hinter einer klaren KI-Vision vereinen kann. So gibt dieser Guide ein Werkzeug an die Hand, um KI-Potenziale effektiv und verantwortungsbewusst für Ihre Organisation zu erschliessen.



Inhaltsverzeichnis

1	Erfolgsfaktoren auf dem Weg zur Nutzung von KI im öffentlichen Sektor	3
2	Warum braucht es eine KI-Strategie und KI-Governance?	4
2.1	Darum braucht es eine eigene KI-Strategie	4
2.2	Darum braucht es eine eigene KI-Governance	4
3	Wie kann eine KI-Strategie aussehen?	5
3.1	Beispiele von KI-Strategien im öffentlichen Sektor	5
3.2	Beispielaufbau einer KI-Strategie	5
4	Checkfragen zur Erstellung der KI-Strategie	7
4.1	Vor Beginn der Erstellung	7
4.2	Während der Erstellung	8
4.3	Nach der Erstellung	10
A.	Ideen für den Weg zu einer KI-Strategie	11
A.1.	Wichtige Anspruchsgruppen für eine KI-Strategie	11
A.2.	Beispielzusammensetzung des Projektteams	11
A.3.	Beispielhafte Strukturierung des Strategieprozesses in Phasen	11
A.4.	Relevante rechtliche Grundlagen für eine KI-Strategie	14
B.	Ideen für den Weg zu einer KI-Governance	14
B.1.	Beispiele für Organisationsmodelle einer KI-Governance	14
B.2.	Wichtige Fragen zur Definition von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten	15
B.3.	Wichtige Fragen zur Standardisierung der Nutzung von KI-Technologien	16
B.4.	Wichtige Fragen und Beispielkriterien zur Klassifizierung von Risiken von KI-Use-Cases	16
C.	Ideen für den Weg zur Implementierung der ersten KI-Use-Cases	17
C.1.	Identifikation von KI-Use-Cases	18
C.2.	Verfeinerung und Priorisierung von KI-Use-Cases	19
C.3.	Finanzierungsmöglichkeiten für KI-Use-Cases	20
D.	Dokumente und Templates	21
D.1.	Use Case Template mit Use Case Beispiel	21

1 Erfolgsfaktoren auf dem Weg zur Nutzung von KI im öffentlichen Sektor

KI betrifft alle.

Verschiedene Anspruchsgruppen in einen Dialog einbinden und gemeinsam als Team eine Vision entwickeln, anstatt diese von oben herab zu diktieren.

Jede Organisation ist anders.

Individuelle Chancen und Herausforderungen identifizieren anstelle der blinden Nutzung von Standarddokumenten.

Sehen heisst glauben.

Potenzielle KI-Use-Cases frühzeitig erkennen und schnell als Prototyp umsetzen, um den Nutzen greifbar zu machen.

Klare Geschäftsziele

Beginnen Sie mit klar definierten Geschäftszielen, die mit Hilfe von KI erreicht werden sollen. Vergewissern Sie sich, dass die KI-Initiativen mit der übergeordneten Geschäftsstrategie in Einklang stehen.

Hochwertige Daten & Verfügbarkeit

Der Zugang zu hochwertigen, sauberen, verfügbaren und relevanten Daten ist entscheidend. Die Daten sollten gut organisiert, konsistent und frei von Verzerrungen sein, um KI-Modelle effektiv trainieren, validieren und nutzen zu können. Eine solide Daten-Governance ist eine Grundlage für eine KI-Governance.

Talente und Fachwissen

Stellen Sie ein diverses Team mit internen und/oder externen Spezialisten mit den notwendigen Kompetenzen zusammen. Es benötigt sowohl technische Fachspezialisten wie Data Scientists und Machine-Learning-Ingenieure, um KI-Lösungen zu entwickeln, bereitzustellen und zu warten, aber auch Fachexperten, Innovationsmanagement, und Experten für rechtliche und ethische Aspekte, um als interdisziplinäres Team erfolgreiche Lösungen zu entwickeln.

Skalierbare Infrastruktur

Investieren Sie in eine skalierbare und robuste technologische Infrastruktur, einschliesslich Cloud-Ressourcen und KI-Entwicklungsplattformen, um die wachsenden KI-Initiativen zu unterstützen.

Ethische und regulatorische Compliance

Entwickeln und befolgen Sie ethische Richtlinien und stellen Sie die Einhaltung von Datenschutz- und Privatsphäre-Vorschriften sicher, um Vertrauen aufzubauen und rechtliche Probleme zu vermeiden.

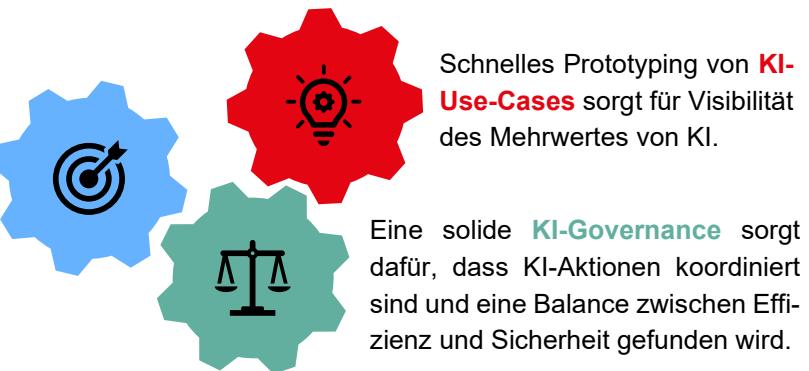
Change-Management und kulturelle Akzeptanz

Setzen Sie menschenzentrierte Change-Management-Strategien um, damit Mitarbeitende sich an KI-gestützte Prozesse gewöhnen können, und fördern Sie eine Kultur des kontinuierlichen Lernens und der Innovation.

2 Warum braucht es eine KI-Strategie und KI-Governance?

Die Zukunftsfähigkeit der Nutzung von KI in einer Organisation basiert auf dem Zusammenspiel von KI-Strategie, KI-Governance und der Implementierung von KI-Use-Cases. Dieses Dokument hat einen Fokus auf die Erstellung einer KI-Strategie, aber zeigt zusätzlich auf, was für eine KI-Governance und KI-Use-Cases nötig ist und wie diese mit der KI-Strategie interagieren.

Eine klare **KI-Strategie** gibt die Gesamtrichtung vor und stellt sicher, dass die Nutzung von KI zu den Zielen der Organisation passt.



2.1 Darum braucht es eine eigene KI-Strategie

Eine eigene KI-Strategie ...

- ... **schafft Klarheit**, wie KI-Themen künftig behandelt und umgesetzt werden.
- ... **stärkt die Zukunftsfähigkeit** der Organisation.
- ... **bildet das Fundament** für einen koordinierten, zielführenden und verantwortungsvollen Einsatz von KI innerhalb der Organisation.
- ... **vereint** die Organisation hinter einer gemeinsamen Vision zur Nutzung von KI.
- ... **stellt sicher**, dass der Einsatz von KI ethische, rechtliche und gesellschaftliche Anforderungen wie Datenschutz und Transparenz berücksichtigt.
- ... **informiert die Öffentlichkeit** darüber, wie die Organisation mit KI umgeht.
- ... berücksichtigt die **speziellen Bedürfnisse** der Organisation.

2.2 Darum braucht es eine eigene KI-Governance

Eine eigene KI-Governance ...

- ... sichert für die Organisation einen ganzheitlichen und **konsistenten Umgang mit KI**.
- ... stellt das **Einhalten rechtlicher Rahmenbedingungen** sicher.
- ... **identifiziert und minimiert Risiken** durch die Nutzung von KI.
- ... **definiert klare Verantwortlichkeiten** für Entwicklung, Betrieb, Überwachung und laufende Verbesserung von KI-Systemen.
- ... **sorgt für Transparenz und Nachvollziehbarkeit** von Entscheidungen.
- ... kann meist **auf bestehenden Organisationsstrukturen** pragmatisch **aufgebaut** werden.
- ... **zeigt die Balance auf** zwischen Steuerung und Visibilität durch eine zentrale Stelle sowie dezentraler Innovation und Umsetzung.

3 Wie kann eine KI-Strategie aussehen?

Am Anfang ist es hilfreich, Beispiele von bereits bestehende KI-Strategien anzusehen, um vor Augen zu haben, wie eine KI-Strategie am Ende aussehen kann. **Ebenso wichtig wie die finale KI-Strategie, ist aber auch der Weg dahin und die Einbindung verschiedener Anspruchsgruppen**, um sich hinter der KI-Vision vereinen zu können. Deswegen bleibt der Prozess der Anpassung der Strategie an die eigene Organisation wichtig und kann nicht durch das Kopieren der KI-Strategie einer anderen Organisation ersetzt werden. Für diese individuelle Anpassung dienen die Checkfragen im nächsten Kapitel.

3.1 Beispiele von KI-Strategien im öffentlichen Sektor

- Strategie & Umsetzungsplan Einsatz von KI-Systemen in der Bundesverwaltung (12/2025, [LINK](#))
- KI-Strategie des Kantons Aargau (06/2025, [LINK](#))
- KI-Strategie und KI-Roadmap der Stadt Stuttgart, DE (07/25, [LINK](#))
- KI-Strategie des Kantons Aargau (06/2025, [LINK](#))
- KI-Strategie der Schottischen Regierung (08/2022, [LINK](#))

3.2 Beispielaufbau einer KI-Strategie

Dies ist ein Beispiel, wie eine KI-Strategie aufgebaut werden kann, um wichtige Elemente nicht zu vergessen. Es stellt keine komplette Methode zur Erstellung einer Strategie dar. Unterschiedliche Akteure können unterschiedliche Strukturen nutzen.

Vision



Leitbild der Organisation im Umgang mit KI. Beschreibt den gewünschten Zustand der Organisation bezüglich KI in 5-10 Jahren

Nützliche Übung: Welche Schlagzeile wollen wir in 5 Jahren in einer Fachzeitschrift über unsere Organisation lesen? («Headline of the future»)

Beispiel: «Der Einsatz von KI-Systemen optimiert Verwaltungsprozesse und -dienstleistungen, unterstützt Führungskräfte und Mitarbeitende sowie eröffnet neue Lösungsansätze in der Bundesverwaltung. Dabei anerkennt die Bundesverwaltung ihre Vorbildfunktion und setzt KI-Systeme im Einklang mit gemeinsamen Prinzipien ein» (KI-Strategie der Bundesverwaltung).

Mission

«Was ist unser Auftrag mit KI?» / «Wofür nutzen wir KI?» → beschreibt das konkrete Nutzungsversprechen von KI in der Organisation



Beispiel: «Wir schaffen einen sicheren, transparenten und ethisch verantwortungsvollen Rahmen für den Einsatz von KI-Technologien, um Verwaltungsprozesse zu optimieren und datenbasierte Entscheidungen breiter abstützen zu können. Durch die Entwicklung oder Einführung skalierbarer sowie anpassungsfähiger KI-Systeme stellen wir sicher, dass unsere Dienstleistungen auch weiterhin Schritt halten mit der digitalen Transformation, während hohe Standards bei Datensicherheit und Transparenz gewahrt werden» (KI-Strategie Kanton Aargau).

Prinzipien

Allgemein-verständliche & -gültige Leitplanken für den Einsatz von KI auf dem Weg zur Vision



Beispiel: «Transparenz und Nachvollziehbarkeit. - KI-Systeme sollen transparent und möglichst nachvollziehbar sein» (KI-Strategie Kanton Aargau).

Beispiel: «Zuverlässig und robust - Der Einsatz von KI-Systemen genügt hohen Anforderungen an den Datenschutz, die Daten- und Informationssicherheit, die Betriebsstabilität und die digitale Souveränität» (KI-Strategie der Bundesverwaltung).

Handlungsfelder

Gebiete in denen Handlungsbedarf besteht.



Zum Beispiel:

- Aufbau von KI Governance (siehe [Anhang B Ideen für den Weg zu einer KI-Governance](#))
- Identifikation und Priorisierung von KI-Use-Cases (siehe [Anhang C Ideen für den Weg zur Implementierung der ersten KI-Use-Cases](#))
- Erweiterung von KI-Wissen & Befähigung der Mitarbeitenden
- Aufbau von «Basis»-KI-Infrastruktur

Ziele



Messbare strategische und operative Zielsetzungen innerhalb der Handlungsfelder, die einen Fortschritt auf dem Weg zur Erfüllung der Vision darstellen.

Stossrichtungen



Konkrete Schwerpunkte durch die auf die Ziele hingearbeitet wird

Beinhaltet **Massnahmen**: Ausdetaillierung der Stossrichtung die Ziele mit konkreten Projekten/Aufträgen und Aufgaben zu erreichen. Oftmals über einen Zeithorizont von ein bis zwei Jahren definiert.

Roadmap



Zeitlich strukturierter Umsetzungsplan der Massnahmen

4 Checkfragen zur Erstellung der KI-Strategie

4.1 Vor Beginn der Erstellung

Ich möchte initiieren, dass meine Organisation eine KI-Strategie erstellt. Was muss ich tun?

Aufgabe

1 Zielsetzungen der KI-Strategie definieren

Was wollen wir mit der KI-Strategie erreichen?

Was wollen wir bewusst nicht adressieren?

Gibt es politische Vorgaben oder Erwartungen bezüglich der KI-Strategie?

Siehe [Abschnitt 2.1 Darum braucht es eine eigene KI-Strategie](#) für Beispielmotivationen einer KI-Strategie

2 Umfang der KI-Strategie definieren

Wie weit wollen wir mit der KI-Strategie kommen?

- Wie detailliert soll die Roadmap ausgearbeitet werden?

- Wollen wir eine KI-Governance im Rahmen der Strategie entwickeln?

 Siehe [Abschnitt 2.2 Darum braucht es eine eigene KI-Governance](#)

- Wollen wir bereits erste Use Cases im Rahmen der Strategie priorisieren?

 Siehe [Anhang C Ideen für den Weg zur Implementierung der ersten KI-Use-Cases](#)

3 Auslegeordnung des relevanten Kontextes erstellen: Organisationen, mögliche Kollaboratoren und Anspruchsgruppen

Welche Organisation(en) wollen wir mit der KI-Strategie adressieren?

- Nur die interne Verwaltung?

- Gesamter Kanton/Gemeinde inkl. Wirtschaft, Wissenschaft & Bürger-Interaktion?

- Können/wollen/müssen wir mit anderen Organisationen kollaborieren oder uns zumindest abstimmen? Z. B., Umliegende Kantone, Gemeinden, Universitäten, ...

➔ Hier sind Organisationen und deren Umfeld sehr unterschiedlich. Ein Kanton mit eigener, grosser Universität hat andere Bedürfnisse als eine kleine Gemeinde.

Auf wen hat die KI-Strategie Einfluss?

Siehe [Anhang A.1 Wichtige Anspruchsgruppen für eine KI-Strategie](#)

4 Finanzierungsoptionen der Strategieerarbeitung abklären

Wer finanziert den Strategieprozess und die Implementierung der Strategie?

5 Mandat und Verantwortlichkeit für die Strategie abklären

Wer muss die Erarbeitung beauftragen und die finale Strategie abnehmen?

Wer übernimmt die Hauptverantwortung für die Durchführung des Strategieprozesses?

6 Aufbauorganisation des Strategieteams festlegen

- Wer verfügt innerhalb oder ausserhalb der Organisation über das notwendige Wissen, um die KI-Strategie zu erarbeiten bzw. zu begleiten?

- Benötigen wir externe Unterstützung zur Erarbeitung der Strategie?

- Wer arbeitet im Kernteam mit und wer wird anderweitig eingebunden?

- Wann wird das Strategieteam eingebunden? Bereits in die Vorbereitung?

- Wie werden die Anspruchsgruppen in den Strategieprozess eingebunden? Mitarbeit im Kernteam vs. Befragung in Analysephase

Siehe [Anhang A.2 Beispielzusammensetzung des Projektteams](#)

7 Vorgehensweise zur Erarbeitung der KI-Strategie festlegen	<input type="checkbox"/>
Wie wollen wir den Strategieprozess planen?	
Siehe Anhang A.3 Beispielhafte Strukturierung des Strategieprozesses in Phasen	
8 Struktur des KI-Strategie-Dokuments definieren	<input type="checkbox"/>
Wie soll unsere Strategie final aussehen?	
Siehe Beispiele in Kapitel 3.1 Beispiele von KI-Strategien im öffentlichen Sektor	
9 Projektantrag für Strategieerarbeitung stellen	<input type="checkbox"/>
(Wenn nötig für Finanzierung und/oder politisches Mandat.)	

4.2 Während der Erstellung

Ich erarbeite für meine Organisation eine KI-Strategie. Was muss ich tun?

# Aufgabe	
1 Projektstartsitzung (Kickoff) zur Initialisierung des Kernteam organisieren	<input type="checkbox"/>
- Präsentation der vorab definierten Grundlagen zur Strategie-Erarbeitung	
- Rollen und Kompetenzen innerhalb des Projektteams festlegen	
2 Relevante Informationen sammeln	<input type="checkbox"/>
- Rahmenbedingungen (politisch, rechtlich, ethisch, organisatorisch, technisch)	
Siehe z.B. Anhang A.4 Relevante rechtliche Grundlagen für eine KI-Strategie	
- Bestehende Strategien	
- (Fach-)Strategien der eigenen Organisation: IT-Strategie, Digitalisierungsstrategie, Datenstrategie, ...	
- KI-Strategien abhängiger Organisationen: z. B. KI-Strategie des Bundes	
- Strategien bezüglich digitaler Souveränität oder Priorisierung von Open Source	
- Bestehende Dokumentation zur IT/Data Governance	
3 Aktuellen Daten- und KI-Reifegrad der Organisation analysieren	<input type="checkbox"/>
Dokumentation der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Organisation	
Siehe Anhang A.3.3 Analyse für Beispieldaten	
4 Effekt der Nutzung von KI durch externe Partner analysieren	<input type="checkbox"/>
Auch BürgerInnen, BewerberInnen, Hacker nutzen KI – wie gehen wir damit um?	
5 Anspruchsgruppen zu ihren Erwartungen und Bedürfnissen befragen	<input type="checkbox"/>
6 KI-Strategie-Dokument gemäss gewählter Struktur und Methodik erarbeiten	<input type="checkbox"/>
- Vision, Ziele, Grundsätze, Massnahmen, etc.	
- Integration in die heutigen Strategien und Vorgaben	
7 Umsetzungsplan für die Massnahmen definieren, u.a. mit	<input type="checkbox"/>
- Kostenschätzung	
- Zeitplan	
- Verantwortlichkeiten zur Umsetzung und Reporting	
- Finanzielle und personelle Konsequenzen	

- Wissensmanagement und Transfer (Schulung)	
- Erfolgskriterien und Kontrollmechanismen	
8 Feedback zum Entwurf von den Bedürfnisgruppen einholen	<input type="checkbox"/>
9 Kommunikationsplan definieren Wer informiert wen, wann, und wie?	<input type="checkbox"/>
10 Weiterentwicklung der Strategie definieren Gültigkeitsdauer der Strategie, sowie Verantwortlichkeit für Weiterentwicklung	<input type="checkbox"/>

Wichtige Kontrollfragen zum Inhalt der Strategie

1. Decken die Handlungsfelder die wichtigsten «blinden Flecken» der Ist-Situation ab?
2. Wurde das Change-Management und die Befähigung der Organisation mitgedacht?
3. Motivieren die Vision und Mission die Anspruchsgruppen?
4. Sind die Ziele SMART (**S**pezifisch, **M**essbar, **A**ttaktiv, **R**elevant, **T**erminiert)?
5. Sind die nächsten Schritte nach Abschluss der Strategie klar?
6. Ist der Umsetzungsplan machbar hinsichtlich zur Verfügung stehenden Ressourcen?

Als Teil der KI-Strategie kann bereits eine KI-Governance definiert werden. Ebenso kann es hilfreich sein, sich bereits während der Strategieerstellung mit der Identifizierung und Priorisierung von ersten KI-Use-Cases zu befassen. Diese können die Ziele einer Strategie greifbarer machen. Dies resultiert in folgenden optionalen Aufgaben. Alternativ können diese als Umsetzungsmassnahmen einer KI-Strategie definiert und im Nachgang durchgeführt werden.

Der **Vorteil** dies bereits im Rahmen der Strategie zu erarbeiten, ist, dass die Grundlagen für diese Aufgaben ähnlich sind und das Kernteam bereits eingearbeitet ist. Der **Nachteil** ist, dass dies die Strategieverfassung durch Diskussionen über Governance-Strukturen politisieren und auch zeitlich wesentlich verlängern kann.

# Aufgabe	
B KI-Governance gemäss gewählter Struktur und Methodik definieren	<input type="checkbox"/>
1 Organisationsmodell für die KI-Nutzung festlegen Siehe Anhang B.1 Beispiele für Organisationsmodelle einer KI-Governance	<input type="checkbox"/>
2 Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten festlegen Siehe Anhang B.2 Wichtige Fragen zur Definition von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten	<input type="checkbox"/>
3 Standards zur Nutzung von KI-Technologien festlegen Siehe Anhang B.3 Wichtige Fragen zur Standardisierung der Nutzung von KI-Technologien	<input type="checkbox"/>
4 Bestehende Risiken identifizieren und Risikoüberwachung definieren Siehe Anhang B.4 Wichtige Fragen und Beispielkriterien zur Klassifizierung von Risiken von -Use-Cases	<input type="checkbox"/>

C KI-Use-Cases identifizieren und priorisieren	
1 KI-Use-Cases in der Organisation identifizieren Siehe Anhang C.1 Identifikation von KI-Use-Cases	<input type="checkbox"/>
2 Identifizierte KI-Use-Cases verfeinern und priorisieren Siehe Anhang C.2 Verfeinerung und Priorisierung von KI-Use-Cases	<input type="checkbox"/>
3 Finanzierungsmöglichkeiten für KI-Use-Cases identifizieren siehe Anhang C.3 Finanzierungsmöglichkeiten für KI-Use-Cases	<input type="checkbox"/>
4 Transparenz über Verwendung von KI herstellen <ul style="list-style-type: none">- Innerhalb der Organisation, z.B. durch Vorträge über Erfahrungswerte aus ersten Use Cases- Ausserhalb der Organisation, z.B. durch Projektliste der Bundesverwaltung (CNAI) oder proaktive Zusammenarbeit mit Anbietern öffentliche Listen zur Verwendung von KI im öffentlichen Sektor	<input type="checkbox"/>

4.3 Nach der Erstellung

Wir haben das KI-Strategie-Dokument finalisiert. Was muss ich tun?

# Aufgabe	
1 KI-Strategie durch Auftraggeber / politische Verantwortliche abnehmen lassen	<input type="checkbox"/>
2 KI-Strategie innerhalb (und ausserhalb) der Organisation kommunizieren Anspruchsgruppen, sowie weitere 'Betroffene' informieren und Zugang sicherstellen	<input type="checkbox"/>
3 Projektanträge für Massnahmen der KI-Strategie stellen Möglichst zeitnah mit einem Pilotprojekt (Use Case, Gremium, ...) starten, um Momentum und Motivation des Strategieteams und der Anspruchsgruppen zu nutzen	<input type="checkbox"/>
4 Controlling, Monitoring und Reporting der Massnahmen und Projekte basierend auf den Erfolgskriterien einführen	<input type="checkbox"/>
5 Regelmässiger Review und 'agile' Weiterentwicklung der Strategie basierend auf schnell verändernden Entwicklungen ermöglichen	<input type="checkbox"/>

Anhang

A. Ideen für den Weg zu einer KI-Strategie

A.1. Wichtige Anspruchsgruppen für eine KI-Strategie

Die Anspruchsgruppen hängen stark vom Umfeld ab, in dem sich die Organisation befindet. Ein wirtschafts- und forschungsstarker Kanton hat andere Anspruchsgruppen als eine kleine Gemeinde. Folgendes ist keine vollständige Liste. Zur Ergänzung ist die Frage hilfreich: «*Wodurch unterscheidet sich das Umfeld meiner Organisation im Vergleich zu anderen Kantonen/Gemeinden/Ämtern/...?*».

- Zentrale Ämter/Abteilungen der Organisation
- IT-Abteilung / Amt für Informatik (CIO, CISO, IT-Governance, bestehende KI-Spezialisten)
- Amt für Statistik
- Bestehende/Potenzielle Nutzende von KI-Anwendungen (Verwaltungsmitarbeitende, KundInnen)
- Ethikkommission, Datenschutzbeauftragte
- Politik
- WirtschaftsvertreterInnen im Kanton/Gemeinde?
- Wissenschaftliche Institutionen?
- Bevölkerung
- Abhängige Bundesämter (z. B. BIT, BFS) oder interkantonale Vereinigungen (z. B. Digitale Verwaltung Schweiz)
- Ähnliche föderale Organisationen

A.2. Beispielzusammensetzung des Projektteams

Normalerweise 5-15 Personen, z. B.:

- Projektleitung mit Strategieerfahrung
- FachexpertIn für KI (-Strategie)
- VertreterIn der IT mit Strategie/Governance Bezug
- VertreterIn der hochrangigen Verwaltung oder Politik
- VertreterIn der Ethikkommission
- Optional: VertreterInnen der wichtigsten Ämter (z. B. Amt für Statistik)
- Optional: AnwendervertreterIn

A.3. Beispielhafte Strukturierung des Strategieprozesses in Phasen

Dies ist ein Beispiel, wie eine KI-Strategieprozess geplant werden kann, um wichtige Schritte nicht zu vergessen. Es stellt keine komplette Methode zur Erstellung einer Strategie dar. Unterschiedliche Akteure können unterschiedliche Strukturen nutzen.

1. **Vorbereitung:** Erarbeitung des Projektauftrages
2. **Initialisierung:** Identifikation der relevanten Anspruchsgruppen, Aufstellung des Strategie-Teams

3. **Analyse:** Feststellen des Status Quo
4. **Erarbeitung:** Ausdetaillierung der Kernelemente der Strategie
5. **Verabschiedung:** Aufbereitung zur Abnahme durch die verantwortlichen Stellen
6. **Kommunikation:** Interne (und externe) Bekanntmachung der Strategie
7. **Implementation:** Durchführung der definierten Massnahmen gemäss der Roadmap

Im Folgenden wird auf die Phasen 1-4 eingegangen. Die Phasen 5-6 sind sehr spezifisch pro Organisation und deren Umfeld. Die Detaillierung der Implementation (Phase 7) ist ein wichtiger Bestandteil einer finalisierten KI-Strategie.

A.3.1. *Vorbereitung*

Ziele

Projektauftrag zur Erarbeitung der KI-Strategie

- Projektziele sind ausformuliert
- Projektplan mit Meilensteinen ist definiert
- nötige Mittel und interne und externe Ressource sind alloziert

Erfolgsfaktoren

- Die Verantwortlichkeiten für die Implementierung der Strategie sollte von Anfang an mitgedacht werden - so bleibt die Strategie kein Papiertiger.
- Die Ziele des Strategieprozesses sollten von Anfang an klar definiert und die Erwartungen mit dem Auftraggeber abgestimmt werden.

A.3.2. *Initialisierung*

Ziele

- Projektteam, inkl. eventueller Begleitung, ist geformt
- Ziele und Vorgehen sind geschärft
- Stakeholder-Management ist definiert

Erfolgsfaktoren

- Unterschiedliche Anspruchsgruppen werden aktiv eingebunden - so werden Betroffene zu Gestaltern und die KI-Strategie stösst später auf breitere Akzeptanz.

A.3.3. *Analyse*

Ziele

- Beschreibung der Ist-Situation, Pain Points und Chancen: Beispieldformat: «KI-Strategie Canvas», SWOT
- Bewertung des aktuellen Reifegrades der Organisation hinsichtlich KI

Beispielfragen

1. Welche Projekte bestehen bereits?
2. Welche Ideen existieren bereits für KI-Use-Cases?
3. Sind bestehende Infrastruktur und Anwendungen bereit für den Einsatz von KI?
4. Wie solide ist die Daten-Grundlage zur Nutzung von KI? Besteht eine Daten-Governance?
5. Wie viel Fachwissen/Allgemeinwissen über KI besteht in der Organisation?

6. Welche organisationsspezifischen Anforderungen an die zukünftige Lösung sind bereits bekannt?
7. Sind die Organisation und Kultur bereit für Adaption von KI-Anwendungen?

Vorgehen

1. Analyse der Grundlagen-Dokumente
2. Durchführung von Interviews anhand eines Fragebogens
3. Workshops mit wichtigsten Anspruchsgruppen zur Abklärung der Erwartungen
4. Zusammenfassung des Status Quo und der Erwartungen der Anspruchsgruppen

Erfolgsfaktoren

- Das frühzeitige Einbringen unterschiedlicher Perspektiven (strategisch, operativ, technisch, rechtlich, ethisch) durch unterschiedliche Anspruchsgruppen hilft sowohl dabei, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und eine ganzheitliche Sicht zu erarbeiten als auch frühzeitig Akzeptanz bei den Anspruchsgruppen zu schaffen.
- Klar strukturierte Formate (Fragebogen, Analyse-Canvas, ...) sorgen dafür, dass Informationen aus unterschiedlichen Quellen effizient zusammengetragen werden können.

A.3.4. Erarbeitung

Ziele

- KI-Strategie-Dokument ist ausformuliert (siehe auch [Sektion 3.2 Beispieldokument einer KI-Strategie](#))

Mögliches Vorgehen während der Erarbeitung einer KI-Strategie

Option 1: Expertenvorschläge

- Projektleitung und FachexpertInn bereiten Vorschläge basierend auf den Ergebnissen der Analysephase vor
- Vorschläge werden während Kernteamworkshops iterativ verfeinert

Option 2: Kernteamvorschläge

- Projektleitung und FachexpertInn bereiten Workshops vor und moderieren diese
- Kernteam erarbeitet Strategiebestandteile während der Workshops, z.B. durch «headline of the future» Übung für die Vision

Beispieldaten, die in der Strategie – zum Beispiel durch Prinzipien – beantwortet werden können

- Legen wir den Fokus auf Eigenentwicklungen oder auf die Anpassung bestehender Lösungen?
- Wollen wir Standortförderung für Unternehmen im KI-Bereich betreiben?
- Welche Anforderungen an die technische Souveränität haben wir und wie gehen wir damit um?
- Sind Cloud-Lösungen möglich oder können wir nur On-Prem arbeiten?
- Wie sollen unsere Mitarbeitenden befähigt werden KI zu verstehen und nutzen?

Erfolgsfaktoren

- Die Strategie wird spezifisch für die Organisation und deren Rahmenbedingungen entwickelt anstelle blind Templates zu folgen.
- Die Vision ist klar verständlich und motivierend - sowohl für Fachexperten als auch für Laien.
- Die Strategie wird sequenziell erarbeitet – so kann z. B. die Vision bereits die Ziele und Massnahmen steuern.

- Die Strategie ist kompatibel mit übergeordneten Strategien und orientiert sich an von der Regierung vorgegebenen Zielen.

A.4. Relevante rechtliche Grundlagen für eine KI-Strategie

Stand: Juli 2025

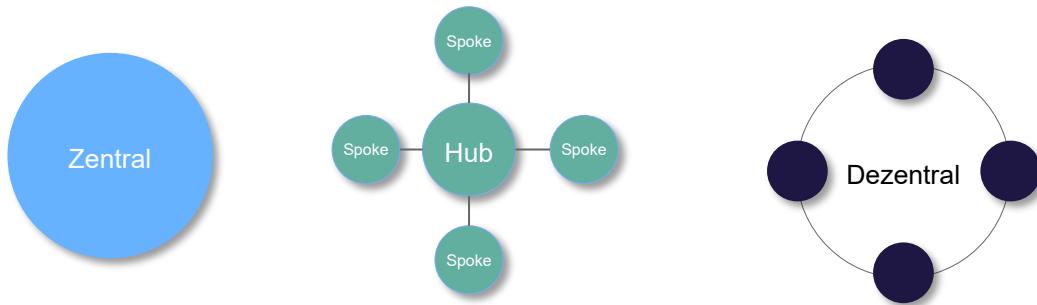
- Zukünftig: Schweizer Auslegung der KI-Konvention des Europaparates ([LINK](#))
- Datenschutz (Bundesgesetz über den Datenschutz ([LINK](#)), Europäische Datenschutz-Grundverordnung ([LINK](#)), kantonale Gesetzgebung, ...)
- Informationssicherheit (Bundesgesetz über die Informationssicherheit ([LINK](#)), kantonale Gesetzgebung, ...)
- budgetäre/beschaffungsrechtliche Vorschriften, u.U. Open-Source-Strategien
- Spezialgesetzgebung für spezifische Use Cases (z.B. in der Polizeiarbeit, Gesundheit, ...)
- eCH-0272 Standard: Transparenz, Erklärbarkeit und Risiken der KI-Systeme ([LINK](#))

B. Ideen für den Weg zu einer KI-Governance

Die Definition einer KI-Governance wird oftmals als priorisiertes Handlungsfeld einer KI-Strategie identifiziert. Gegebenenfalls wird die KI-Governance bereits als Teil der KI-Strategie erarbeitet. Der Kanton Aargau hat sich bereits im Rahmen der KI-Strategie Gedanken über KI-Governance-Strukturen gemacht. Sie haben sich für eine KI-Governance orientiert an der bestehenden IT-Governance und bereits etablierten Gremien und Prozessen entschieden. Die Bundesverwaltung hat sich in ihrer KI-Strategie entschieden die Erarbeitung von Governance-Strukturen als ein strategisches Ziel in die KI-Strategie zu integrieren. Die Entscheidung fiel sodann für ein Hub & Spokes Modell (siehe Medienmitteilung 12/2025: [LINK](#)). Um die übergreifende Zusammenarbeit zu verbessern, wurde das Kompetenznetzwerk für KI (CNAI) als Teil der Bundeskanzlei als Hub dezentriert. Andere Departemente haben eigene Kompetenzstellen für Spezialthemen – die Spokes. So trägt zum Beispiel das Bundesamt für Statistik datenwissenschaftliche Kompetenz bei oder das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement trägt rechtliche und regulatorische Kompetenzen bei.

B.1. Beispiele für Organisationsmodelle einer KI-Governance

- Welches Organisationsmodell entspricht am besten der bestehenden Struktur und Kultur unserer Organisation?
- Welche Vorteile und Risiken bringt das gewählte Modell hinsichtlich Innovation, Effizienz, Steuerbarkeit und Risikomanagement?
- Wie werden Schnittstellen und die Zusammenarbeit zwischen zentralen und dezentralen Einheiten sichergestellt?



Zentral: Eine zentrale Stelle übernimmt die Verantwortung aller KI-Massnahmen.

- Vorteile: standardisiert und effizient
- Nachteile: limitierte Flexibilität und Risiko eines Engpasses

→ gut vor allem für Organisationen mit geringerem KI-Reifegrad, um effizient zu starten

Dezentral: Lokale Abteilungen/Ämter übernehmen Verantwortung für KI.

- Vorteile: grosses Anpassungsvermögen an lokale Bedingungen
- Nachteile: limitierte Übersicht und Risiko für Inkonsistenzen

→ für grosse Organisationen mit heterogenen Anforderungen und bestehender Innovationskultur

Hub & Spokes: Zentraler 'Hub' koordiniert dezentrale 'Spokes' mit lokalen Operationen.

- Vorteile: Balance zwischen zentraler Übersicht und lokaler Flexibilität
- Nachteile: höherer Koordinationsaufwand

→ passend für grössere Organisationen mit Bedarf für zentrale Kontrolle aber fachbereichsspezifischen Anforderungen

Im öffentlichen Sektor ist es nicht ungewöhnlich, dass dezentralisierte Einheiten (die verschiedenen Abteilungen) isoliert voneinander arbeiten. Eine KI-Strategie bietet auch die Möglichkeit, die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zu verbessern.

B.2. Wichtige Fragen zur Definition von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

- Gibt es ein Gremium bzw. Board, das übergreifende Richtlinien und Standards verabschiedet? Welche bestehenden Gremien können genutzt werden?
- Welche konkreten Rollen und Verantwortlichkeiten sind für die Entwicklung, Einführung und Überwachung von KI-Anwendungen erforderlich?
- Welche Entscheidungsbefugnisse und Eskalationswege sind für jede der Rollen definiert?
- Wie werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten bei bereichsübergreifenden KI-Projekten geregelt?
- Welche Kompetenzen werden benötigt? Denken Sie sowohl an technische Kompetenzen wie zum Beispiel Data Science, Machine-Learning-Engineering, Machine-Learning-Operations (MLOps) oder Data Management, aber auch an ergänzende interdisziplinäre Fähigkeiten wie z.B. rechtliche und ethische Expertise.
- Muss unser Kompetenzmodell angepasst werden? Können wir Mitarbeitende schulen oder benötigt es zusätzliche Stellen?
- Welchen Einfluss hat KI auf unsere Personalentwicklung, Führungsentwicklung und Ausbildung? Wie können wir Mitarbeitenden befähigen KI zu verstehen und zu nutzen?

B.3. Wichtige Fragen zur Standardisierung der Nutzung von KI-Technologien

- Für welche Technologien sind Standards sinnvoll?
- Welche technischen, sicherheitstechnischen und qualitativen Mindestanforderungen müssen alle eingesetzten KI-Lösungen erfüllen?
- Wie werden Interoperabilität und Skalierbarkeit bei neuen KI-Lösungen sichergestellt?
- Welche ethischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen müssen bei der Entwicklung und Nutzung von KI eingehalten werden? (Siehe oben, [Anhang A.4](#))
- Wie wird sichergestellt, dass KI-Systeme nachvollziehbar, transparent und diskriminierungsfrei agieren?
- Gibt es einen Prozess für die Überprüfung von KI-Anwendungen auf ethische Risiken oder gesellschaftliche Auswirkungen?
- Wie werden die Einwilligung und Information betroffener Personen bei KI-Anwendungen sichergestellt?
- Wer überwacht die Einhaltung der ethischen/rechtlichen Vorgaben im Tagesgeschäft?

Beispiele für Guidelines aus dem öffentlichen Sektor, um ethische und rechtliche Compliance sicherzustellen:

- Kanton St. Gallen - *Leitlinie über die Verwendung von ChatGPT und ähnlichen Systemen in der Verwaltung* ([LINK](#))
- Kanton Bern – *KI-Leitbild und Merkblatt* ([LINK](#))
- Kanton Basel-Stadt – *KI-Richtlinien* ([LINK](#))
- Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit - *Positionspapier BAZG-KI (auf Anfrage erhältlich)*
- Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung - *Leitlinien zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz (DE, 3/2024)*, ([LINK](#))

B.4. Wichtige Fragen und Beispielkriterien zur Klassifizierung von Risiken von KI-Use-Cases

- Mittels welcher Kriterien klassifizieren wir Risiken von KI-Use-Cases?
- Welche Prozesse stellen sicher, dass neue KI-Use-Cases klassifiziert werden?
- Welche Prozesse überwachen fortlaufend die Risiken von KI-Anwendungen?

Beispielkriterien

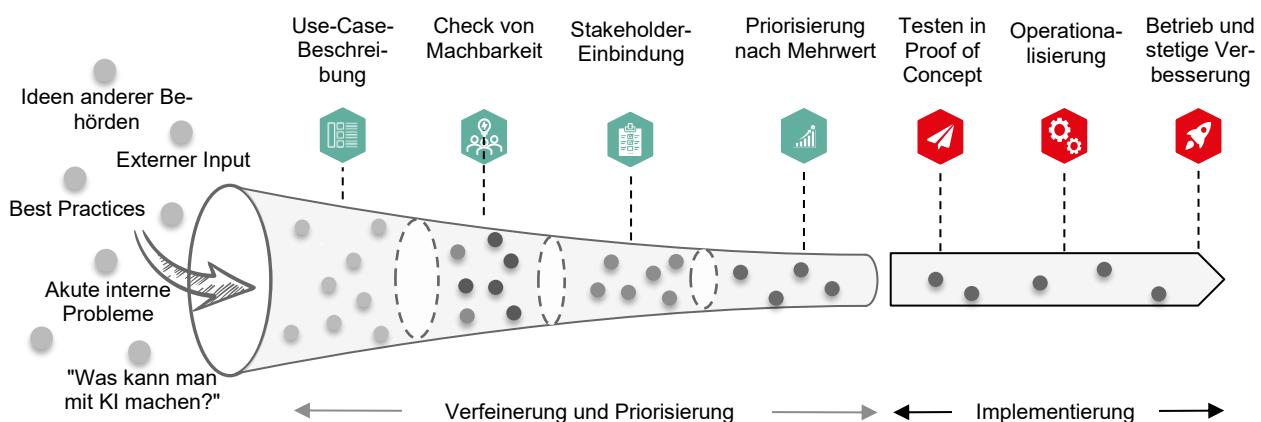
- Anwendungsdomäne
- Interne oder externe Nutzung
- Art der verarbeiteten Daten
- Kritikalität des Prozesses, Auswirkungen von Fehlern
- Auswirkung auf Rechte & Freiheiten
- Autonomität der Anwendung
- Art der zugrundeliegenden Technologie (diskriminativ, generativ, ...)
- Reifegrad der Anwendung

C. Ideen für den Weg zur Implementierung der ersten KI-Use-Cases

Die Ideensammlung für KI-Use-Cases innerhalb der Organisation und die schnelle Erstellung eines Prototyps sind oftmals ein Handlungsfeld einer KI-Strategie oder sie werden bereits als Teil der KI-Strategieentwicklung angegangen.

Durch einen **use-case-basierten Ansatz** kann eine schnelle Wertschöpfung erzielt werden. Er ermöglicht die folgenden Vorteile:

- **Risikominimierung**: Wenn das Wertversprechen sich nicht erfüllt, den Use Case frühzeitig abbrechen.
- **Laufende (Re-)Priorisierung** von Use Cases möglich.
- Enge **Einbindung des Geschäftsbereichs** je nach Use Case möglich.
- **Arbeitsergebnisse** können für andere Use Cases **wiederverwendet** werden.



Erfolgsfaktoren für einen effizienten Weg zum ersten KI-Use-Case:

- ausreichend **ausführliche und allgemeinverständliche Beschreibung** der Use Cases schon von Anfang an
- eine **verantwortliche Person** für die Koordination des Prozesses
- ein **Use-Case-Gremium**, das gemeinsam die Priorisierung vornimmt
- eine **klare Strategie**, an der sich die Priorisierung orientieren kann
- klare **Kriterien für den Erfolg** eines Use Cases, anhand derer laufend repriorisiert werden kann.
- bei frühzeitiger, überwältigender Einigung auf einen zentralen Use Case ein «beschleunigtes» Verfahren für diesen in Erwägung ziehen, um schnell erste Ergebnisse zu sehen.

KI-Use-Cases und HERMES

In vielen Organisationen des öffentlichen Sektors in der Schweiz wird HERMES als standardisierte Projektmanagementmethodik verwendet. Die umfangreichen Anforderungen an Projektdokumentation kann das schnelle Testen von KI-Use-Cases durch einen Proof of Concept (PoC) signifikant verlangsamen. Kleine, gut begrenzte PoCs mit geringem Ressourcenbedarf können oftmals ohne dediziertes HERMES Projektgefäß geführt werden, andernfalls ist eine pragmatische Durchführung mit «leichter» Dokumentation zu empfehlen. Je nach Grösse kann ein PoC bereits als Teil der Studie in der Phase Initialisierung durchgeführt werden oder sonst erst in der Phase Konzept. Spätestens sobald es an die Operationalisierung eines Minimum Valuable Products (MVP) geht, ist HERMES oftmals unumgänglich. Eine Nutzung des agilen Entwicklungsmanagement in HERMES ist empfehlenswert.

C.1. Identifikation von KI-Use-Cases

C.1.1. Ziele

- Liste an möglichen Use Cases (z.B. anhand von **Use Case Template**, siehe [Anhang D.1 Use Case Template](#))

C.1.2. Mögliche Vorgehen:

- Befragung von Mitarbeitenden
- Use-Case Workshops
- Austausch mit anderen Behörden über ihre KI-Use-Cases

Ein **allgemein verständlicher Impuls vortrag** über aktuelle KI-Technologien und Beispiele von Use Cases hilft oftmals die Kreativität der Mitarbeitenden zur Identifikation von Use Cases anzuregen. Die Teilnehmenden verstehen, was hinter KI steckt, sehen Beispiele aus verschiedenen Bereichen und realisieren welche Potentiale bestehen.

C.1.3. Beschreibung eines Use Cases anhand eines Use Case Templates

Gemäss des Use Case Templates sollten folgende Informationen über jeden Use Case gesammelt werden. Eine präzise Beschreibung ermöglicht eine effiziente Priorisierung im Anschluss.

Herausforderung(en) & Chancen:

Beschreibt die spezifischen Probleme oder Schwierigkeiten, die der Use Case adressiert und lösen soll. Dies kann sich auf technische, geschäftliche oder operationelle Herausforderungen beziehen, die die Zielgruppe derzeit erlebt. Vielleicht sind nebst Herausforderungen aber auch Chancen bekannt?

- Vom Bedarf her denken: Was ist meine Fragestellung? Was ist mein Problem? Was ist mein Bedarf? Was ist mein Pain-Point? Wo sehe ich eine Chance?

Lösungsbeschreibung:

Gibt einen Überblick darüber, wie man die identifizierte(n) Herausforderung(en) & Chancen angehen könnte. Beschreibt den Aufbau und die Funktionen einer möglichen KI-Lösung, einschliesslich der verwendeten Datenquellen, und wie die Lösung es Benutzern ermöglicht, obige Herausforderung(en) zu lösen oder die Chancen zu nutzen.

- Als letztes Feld ausfüllen und möglichst allgemein halten.
- In der Verfeinerung die «beste» Lösung gemeinsam ausarbeiten.

Mehrwert & Vorteile:

Erörtert die positiven Auswirkungen, die die Umsetzung des Use Case mit sich bringen wird, einschliesslich der (in-)direkten Vorteile für die Zielgruppen (intern & extern). Dies kann u.a. Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen, spezifische Insights, verbesserte Leistungen für die Kunden oder neue Geschäftsmöglichkeiten umfassen.

- Welcher Mehrwert ist wirklich «matchentscheidend»?
- Mehrwert kann vielschichtig sein: Ressourceneinsparung / Qualitätssteigerung / Effizienzgewinn / Innovation und neue Möglichkeiten / Transparenz und Vertrauen / ...

Aufwand, benötigte Ressourcen & mögliche Umsetzungshürden:

Beschreibt den geschätzten Aufwand und die benötigten Ressourcen für die Implementierung des Use Case (Budget in PT). Zudem werden potenzielle Hürden bei der Umsetzung hervorgehoben, wie z.B. Vorgaben, technische Einschränkungen, regulatorische Bedingungen oder erforderliche Änderungen in den Arbeitsabläufen.

- Auf Schlüsselressourcen / Schlüsselhindernisse fokussieren: Was sind die Top-3?
- Auch aufnehmen, an welchen Stellen Fragezeichen bestehen (bspw. sind die Daten in der notwendigen Qualität in System XY vorhanden?)

Zielgruppen:

Definiert, wer von der Umsetzung des Use Case am meisten profitiert, einschliesslich spezifischer Nutzergruppen, interner Abteilungen, der Kunden und Partner. Es gilt sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Erwartungen der Endnutzer berücksichtigt werden.

- Auf die wichtigsten 3-4 Stakeholder begrenzen

C.1.4. Weitere Beispiele von KI-Use-Cases im öffentlichen Sektor

- Projektdatenbank des CNAI (Kompetenznetzwerk für künstliche Intelligenz des Bundesamtes für Statistik) ([LINK](#))
- Projektliste der Vertiefungsgruppe 'Machine Learning' ([LINK](#) – nicht öffentlich zugänglich, nur für Mitglieder des DVS-Koordinationspremums Datenwissenschaft und KI)

C.2. Verfeinerung und Priorisierung von KI-Use-Cases

C.2.1. Ziele

- Priorisiertes Use Case Portfolio
- Freigabe eines ersten Use Cases zur Implementierung

C.2.2. Check-Fragen für die Verfeinerung und Priorisierung eines Use Cases

1. Rahmenbedingungen

- Passt der Use Case in die Vision und Prinzipien der KI-Strategie?
- Erfüllt der Use Case die Anforderungen der KI-Governance?
- Erfüllt der Use Case gesetzliche Anforderungen?
- Sind mögliche Technologien / Lösungsanbieter vertrauenswürdig?

2. Mehrwert

- Welche Prozesse können verbessert werden?
- Welche Bedürfnisse der Nutzenden werden befriedigt?
- Wie sind die Mengengerüste? (Grösse der Zielgruppe, Häufigkeit der Nutzung, Kosten, ...)

3. Aufwand

- Welche technischen Varianten bestehen?
- Können Standardservices genutzt werden?
- Kann auf bestehende Infrastruktur aufgebaut werden?

4. Machbarkeit

- Sind die benötigten Daten in ausreichender Qualität vorhanden?
- Welche technischen Hürden müssen überkommen werden?
- Welche organisationsbedingten Hürden müssen überkommen werden?
- Wie kann die Adaption der Lösung sichergestellt werden?

5. Generalisierbarkeit

- Können wir Teile dieses Use Cases für andere zukünftige Use Cases weiterverwenden?

6. Verantwortlichkeiten

- Wer finanziert die Implementierung und den Betrieb?
- Wer ist verantwortlich für die Implementierung?
- Wer ist verantwortlich für den Betrieb?
- Wer ist verantwortlich für Change-Management & Schulung der Nutzenden?

7. Risiken

- Siehe *Anhang B.4 Wichtige Fragen und Beispielkriterien zur Klassifizierung von Risiken von KI-Use-Cases*

Zum quantitativen Vergleich und zur finalen Priorisierung der Use Cases kann es hilfreich sein für jede der Kategorien einen Score zu definieren und vergeben.

C.3. Finanzierungsmöglichkeiten für KI-Use-Cases

In der eigenen Organisation

- Bestehende Projekte mit verbleibendem Budget auf mögliche Effizienzgewinne durch Einsatz von KI prüfen
- Neue Projektanträge mit klarem Einsparpotenzial als Motivation formulieren
- Aufbau einer internen Gruppe mit dediziertem Budget zum Testen von KI-Use-Cases

Organisationsübergreifend

- Koordination und Austausch mit anderen Organisationen über die Digitale Verwaltung Schweiz – Gibt es Möglichkeiten zur Kollaboration oder zur Weiterverwendung bestehender Lösungen?
- Finanzierungsmöglichkeiten für Digitalisierungsprojekte des Bundes bei der BK-DTI ([LINK](#), nur im Bundesumfeld zugänglich)
- Sandbox-Umgebung einer übergeordneten Organisation, z.B. Innovation Sandbox im Kanton Zürich ([LINK](#))
- Förderprogramme für universitäre Projekte, z.B. Innosuisse, könnten Möglichkeiten für Kollaborationen bieten.
- Swiss Data Science Center (SDSC) national call for projects ([LINK](#))

D. Dokumente und Templates

D.1. Use Case Template mit Use-Case-Beispiel

Steckbrief Use Case 1: Safe GPT – Ein sicherer eigener Chatbot

Use Case Owner: Mr. AI, Abteilung XYZ

Use Case Status: eingereicht / besprochen / priorisiert

Herausforderung(en) & Chancen

Viele textbasierte Routineaufgaben in der Verwaltung (z.B. Zusammenfassen, Übersetzen, Schreiben von Dokumenten) sind zeit- und ressourcenintensiv. Bisherige KI-Tools sind aus Datenschutz- und Sicherheitsgründen nicht geeignet.

Lösungsbeschreibung

- Ein KI-basierter Chatbot (z.B. GPT-Modell), betrieben ausschließlich auf behördlichen internen Servern oder zertifizierter Schweizer Cloud, unterstützt alle Mitarbeitenden bei alltäglichen Textaufgaben – datenschutzkonform und integriert in bestehende Systeme.
- Funktionen: Zusammenfassen, Übersetzen, Textvorschläge, Recherchehilfe.

Mehrwert & Vorteile

- Deutliche Zeiterparnis und Standardisierung bei Routineaufgaben
- Sensible Daten bleiben geschützt
- Niedrigschwelliger Zugang zu KI für alle Mitarbeitenden

Zielgruppen

- Alle Mitarbeitende der Verwaltung
- IT- und Datenschutzverantwortliche
- Führungskräfte (zur Steuerung und Frei-

Aufwand, benötigte Ressourcen & mögl. Umsetzungshürden

- Aufwand & Ressourcen: Einrichtung einer sicheren IT-Infrastruktur, Anpassung des Chatbots an behördliche Anforderungen und laufende Betreuung durch IT sowie Fachstellen.
- Umsetzungshürden: Datenschutzprüfung, Integration in bestehende Systeme und Schulung der Mitarbeitenden.